



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

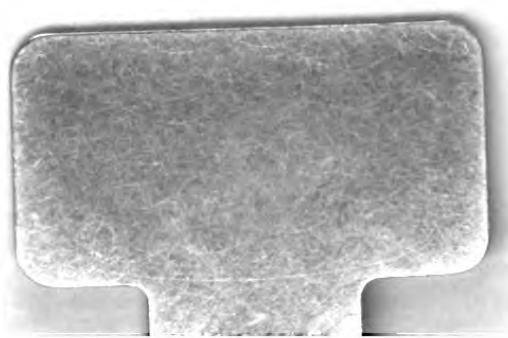


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

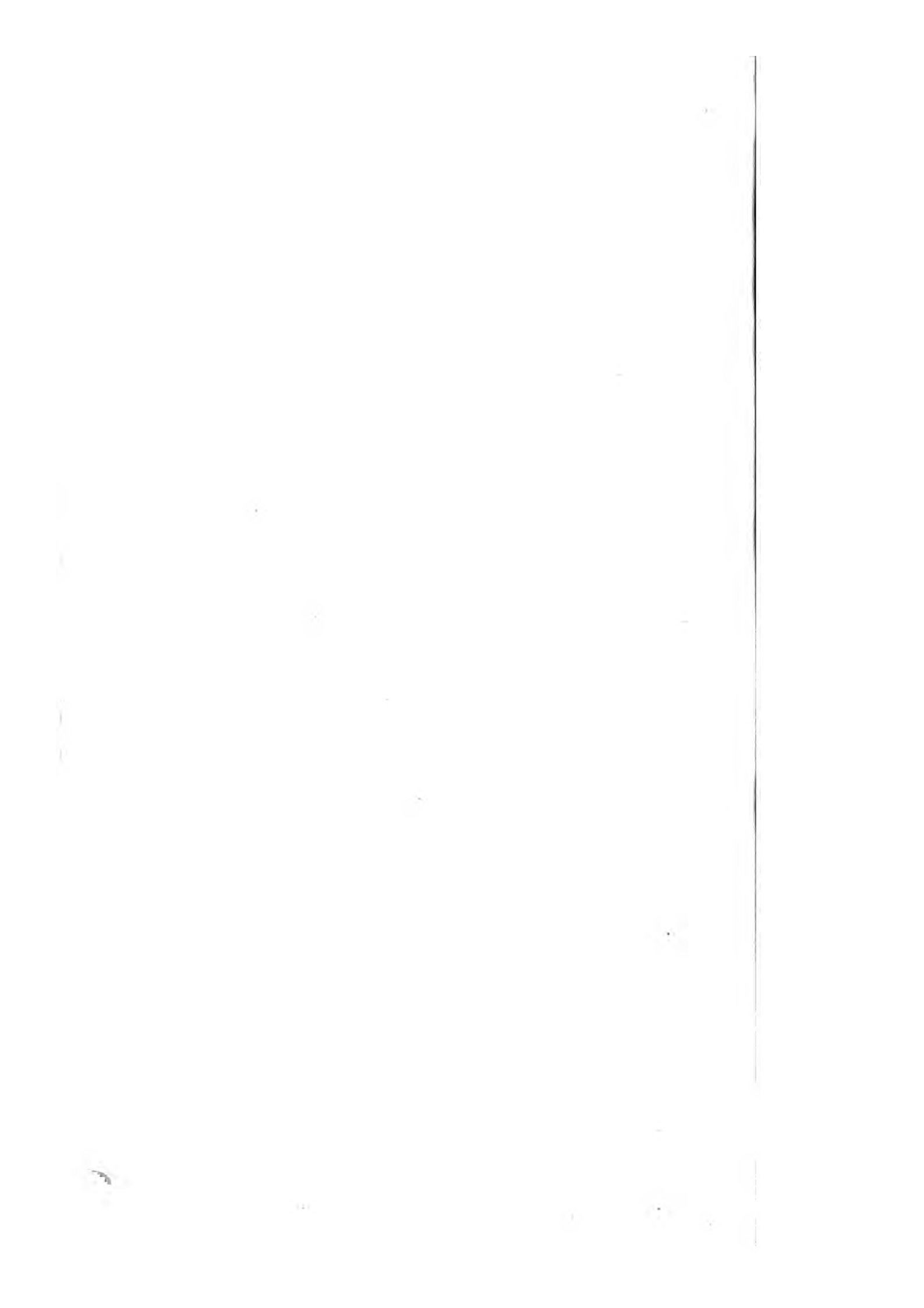
Der Schlaftrunk  
von Bretzner.  
Schleswig 1799.

24

Fiedler ADDS. II A. 22







Der  
Schlaftrunk.



Ein  
komisches Singspiel in zwey Akten,  
von Brehner.

In Musik gesetzt

von

D. C. F. Phanty.

---

Schleswig, 1799.

Gebrukt bey Johann Wilhelm Serringhausens  
Königl. privil. Buchdrucker.

## Personen:



Medardus Brause, Dorfschirurgus.  
Gast, sein Famulus, in Fleurchen verliebt.  
Charlotte, seine Tochter.  
Fleurchen, seine Nichte.  
Walther, ein junger Jurist, Charlottens Liebhaber.  
Malz, ein Müller und Nachbar von Brause.  
Bärbchen, seine Frau.  
Valentin, des Jägers Sohn, Fleurchens Liebhaber.  
Peff, Hausknecht.  
Mühlbursche.  
Dorfwache und Bauern.



# Erster Akt,

## Nr. 1. Quintett.

Brause, Walther, Saft, Charlotte, Fleurchen.

Walther. { Liebe, Schöpferin der Freuden,  
Charl. { Du belohnst des Lebens Müß';  
Fleurch. { Hab' ich Sorgen, hab' ich Leiden:  
          { O! bey Dir vergeß ich sie!

Brause. { Wein, du Schöpfer aller Freuden,  
Saft. { Du verlüßt des Lebens Müß';  
          { Hab' ich Grillen, hab' ich Leiden:  
          { O! bey Dir vergeß ich sie!

Alle. Bravo, bravo!  
Wein und Liebe!  
Sind des Lebens Panacee!

Walther. { Der Freud' in Arm zu sinken,  
Charl. { Wenn Kuß und Liebe winken,  
Fleurch. { Dies lehret uns Natur.

Brause. { Der Freud' in Arm zu sinken,  
Saft. { Wenn volle Gläser winken:  
          { Sey unser fester Schwur!

Alle. Bravo, bravo!  
Wein und Liebe!  
Sind des Lebens Panacee!



Walth. Nimm den Ring zum Pfand der Treue,  
Fühl in diesem Kuß auß neue:  
Ewig, ewig bin ich Dein!

Charl. Mit dem Kuß, der Liebe Weihe,  
Mit dem Ring, dem Pfand der Treue,  
Schwor ich ewig Dein zu seyn!

Brause. Nehmt den Ring der Liebe Weihe;  
Liebt und küßt mit fester Treue;  
Du bist sein und er ist Dein!

Brause. | Auf singt bey vollen Bechern,  
Sast. | Von Lieb' und Wein durchglüht,  
Sast. | Den Liebenden und Zechern,  
Sast. | Ein fröhlich Jubellied!

Chor. Hoch lebe die Liebe, hoch lebe der Wein!  
Sie wiegen so selig in Laumel uns ein;  
Bestegelt mit Küßen den zärtlichen Bund;  
Die Liebe macht glücklich, der Wein macht  
gesund!

## Nr. 2. Quintett.

Brause. Dem Advokaten  
Läßt Brause rathen,  
Zu retiriren,  
Gleich zu marschiren:  
Sonst Herr riskiren  
Sie Noth und Tod!

Walth. Ich will Ihm rathen,  
Die Advokaten  
Zu respektiren;

Zu revociren:  
 Sonst Herr riskiren  
 Sie Mord und Tod!

**Brause.** Die Heldenthaten  
 Der Advocaten,  
 Sind: kikaniren;  
 Brav liquidiren  
 Und kondemniren,  
 Auf Mord und Tod!

**Walch.** Mit Advocaten,  
 Sind Volk und Staaten  
 Leicht zu regieren:  
 Doch operiren  
 Und trepaniren.  
 Bringt Mord und Tod!

**Charl.** Laß Dir doch rathen,  
 Wir thun uns Schaden,  
 Ach wir verlieren  
 Mit disputiren;  
 Und alteriren,  
 Ihn bis zum Tod!

**Fleurch.** Könnt ich euch rathen,  
 Den Advocaten  
 Gleich zu hangiren;  
 Geschwind studieren,  
 Aufß Operiren;  
 Dann hats nicht Noth!

**Saft.** Mir schmeckt der Braten  
 Ohn' Advocaten,  
 Ich kann trenchiren,

In Ruh soupiren,  
 Brab poculiren,  
 Bis in den Tod!

**Brause.** Die Advocaten  
 Thun nichts als Schaden,  
 Und ruiniren  
 Durch Processiren;  
 Doch wir kuriren  
 Befrey'n vom Tod!

**Walth.** Harlekinaden,  
 Sind eure Thaten;  
 Mit Schwadroniren  
 Wollt Ihr kuriren.  
 Ja, expediren  
 Könn't ihr zum Tod!

**Brause.** Hat man je so was gesehen!  
 Er soll aus dem Hause gehen,  
 's Wädel kriegt Er nimmermehr!

**Walth.** Mir das Herr? Das will ich sehen!  
 Ich soll aus dem Hause gehen?  
 Nein, das thu' ich nimmermehr!

**Charl.** Weh' mir, ach! was wird geschehen?  
 Bleibt auf seinem Kopf er stehen:  
 Aergert er ihn immer mehr.

**Fleurch.** Hat man solchen Troz gesehen?  
 Bleibt der Tollkopf länger stehen:  
 Wird des Lärmens immer mehr.

**Saft.** Wie die Augen sich verdrehen!  
 Mir vergeht Hören, Sehen,  
 Bald schmeckt mir kein Bissen mehr.

Brause. Tod, Höll und Teufel!

Sich zu erfreuen,  
Mir Hohn zu sprechen:  
Das will ich sehn!

Walth. Blitz, Mord und Teufel,

Welch ein Verbrechen!  
Den Schimpf zu rächen.  
Herr will ich gehn!

Charl. Ach ohne Zweifel

Wird er sich rächen,  
Den Hals ihm brechen. zugleich.  
Wie wird mirs gehen!

Fleurch. Ach ohne Zweifel

Er wird sich rächen;  
Den Hals ihm brechen,  
Kann leicht geschehn.

Saft. Tod, Höll und Teufel!

Wenn sie sich rächen,  
Den Hals sich brechen,  
Bleib ich nicht stehn.

Brause {  
u. Walt. { Tod und Teufel.

Charl. {  
Fleurch. { Hülfe! Hülfe!  
Saft. {

Brause {  
u. Walt. { Herr, es ist um ihn geschehn!

Charl. {  
 Fleurch. { Sonst ist es um ihn geschehn!  
 Saft. }

Alle. Welch ein Gebrause;  
 Welch ein Gelärme;  
 Welch ein Gesausse;  
 Welch ein Geschwärme.  
 Gleich dem Getöse  
 Brausender Wogen,  
 Stürmen und regen,  
 Drängen, bewegen

Brause {  
 u. Walt. { Wuth und Erbitterung,  
 Charl. { Schmerz und Verzweiflung,  
 Saft u. {  
 Fleurch. { Angst und Erwartung,  
 Mir klopfend die Brust!

## Nr. 3.

Charl. Ich saß im Mondenschimmer,  
 Im blüthenvollen Hain;  
 Es wehten süße Düfte,  
 Durch laue Abendlüfte;  
 Es sangen Nachtigallen,  
 Mich sanft in Schlummer ein.  
 Ach! da erschien im Traume,  
 Ein Jüngling hold und schön;  
 Auf seinen Rosenwangen,  
 Glüht Sehnsucht und Verlangen;  
 Mit schüchternem Erröthen,  
 Ergriff er meine Hand.

**O Mädchen meiner Seele!**  
 Sprach liebevoll sein Mund,  
 Dir klopft mit heißen Schlägen,  
 Mein liebend Herz entgegen:  
 Mit diesem Feuerkuße,  
 Weib' ich mich ewig Dir!  
 Da zog die Macht der Liebe,  
 Mich hin an seine Brust;  
 Es wehten sanfte Düste,  
 Durch laue Abendlüfte;  
 Es sangen Nachtigallen;  
 Geschlossen war der Bund!

Nr. 4.

**Brause.** Vom Orient bis Occident,  
 Erschallet laut mein Ruhm;  
 In Asia und Afrika,  
 Europa und Amerika,  
 Im Mond und den Planeten,  
 Tönt schmetternd mit Trompeten  
 Und Gloria mein Ruhm!  
 Ich hab' in Residenzen,  
 Zwey Duzend Excellenzen:  
 Finanziers und Richter,  
 Kompositeurs und Dichter,  
 Genies und Belletristen,  
 Akteurs und Nouvelisten,  
 Sehr glücklich trepanirt!  
 Arme, Beine, Nas' und Ohren,  
 Hat manch Mutterkind verloren;  
 Leicht, ich kann mir's gratuliren,

Wird kein Krüpel existiren:  
 Ich hab' ihn operirt.  
 In einer Viertelstunde,  
 Nehm ich aus jedem Munde,  
 Zehn Meilen in die Runde,  
 Die Zähne glücklich aus.  
 Durch vieles Laboriren,  
 Kann ich mit Elixiren,  
 Das Leben prolongiren,  
 Das weist mein Zettel aus.  
 Ich hab' für Windsucht, Chiragra,  
 Für Würmer und für Podagra,  
 Für Sauffen und für Brauffen,  
 Ein schön Remedium.  
 Ich heil zu meiner Gloria,  
 Die Armen bloß pro Patria.  
 Dies zeigt ohn' alle Clauffen,  
 Mein Privilegium.

Nr. 5. Quintett.

Brause, Veff, Saff, Charlotte, Fleurchen,  
 Bauern.

Veff. Ach! Herr Brause, Hülf, Hülf!  
 In der Schenke will beym Zechen,  
 Alles sich die Hälse brechen.  
 Peters Nase ist verloren,  
 Mich erwischten sie beyn Ohren;  
 Und dem Wirth ist Tod geschworen.  
 Hurtig, hurtig zum Verbinden,  
 Sonst ist Alles mausetod!

Brause.

**Brause.** Bravo! da giebt's zu verdienen,  
 Laßt sie zanken, laßt sie schlagen,  
 Das hat weiter nichts zu sagen;  
 Denn in einer halben Stunde,  
 Helf ich allen aus der Noth!

**Saft.** Herr Chirurgus, Hülfe, Hülfe!  
 Dort beim Nachbar in der Schenke!  
 Giebt es Prügel und Gezänke.  
 Alles hat sich Tod geschworen;  
 Arme, Beine, Nas' und Ohren,  
 Sind zu Duzenden verloren:  
 Hurtig, hurtig zum Verbinden,  
 Sonst ist Alles mausetod!

**Brause.** Bravo! Das hat nichts zu sagen.  
 Da giebt's was zu trepaniren;  
 Meinen Balsam zu probiren;  
 Denn in einer halben Stunde  
 Heilt er sie von aller Noth.

[Zu Hülfe, zu Hülfe! welch schreckliches  
 Lärmen!

**Charl. u.** Sie toben, sie schreyen, sie fluchen, sie  
 schwärmen;

**Fleurch.** Sie drohen, sie schlagen, sie stürzen, sie  
 fallen!

Ach! in der Minute lebt keiner von allen:

[Zu Hülfe, sonst schlagen sie alle sich tod!

**Brause.** Ich komme, ich komme! Fort, such mir  
 die Binden;

Den Balsam, die Pflaster, dort wirst Du  
 sie finden,

**Geschwind**



Geschwind her den Mantel, den Huth,  
die Laterne.

(zu Veff) Du leuchtest, (zu Gast) Er horcht  
erst ein wenig von ferne:  
Denn giebt es noch Prügel, so bleib' ich  
zurück.

(zu Charlotte und Fleurchen)

Ihr Mädchen, gebt Achtung, verschließet  
die Thüren;

Doch solltet Ihr Lärmen am Hause ver-  
spüren:

Bleibt ruhig und stille, man könnte Euch  
beschleichen,

Und merket ihr Unrath, so gebt mir ein  
Zeichen:

Vor Mitternacht kommen wir schwerlich  
zurück!

(Stimmen von Bauern vor der Thüre.)

Herr Brause, Herr Brause!

Brause. Ich komme, ich komme!

Bauern. Geschwinde, geschwinde!

Brause. Den Huth, die Laterne!

Bauern. Zu Hülfe, zu Hülfe!

Brause. Den Balsam, die Pflaster!

Bauern. Zu Hülfe, sonst schlagen sie alle sich tod!

Brause. Ich komme, ich komme, ich helf aus der  
Noth!

Nr. 6.

**Charl.** Sanft umstrahlt von Lieb' und Hoffnung,  
 Glänzte mir der Stern der Liebe;  
 Auf ihm ruhte nur mein Auge,  
 In der weiten Himmelsbahn.  
 Plötzlich wölkte sich der Himmel,  
 Stürme heulten, Fluthen brausten:  
 Schnell entwand der Stern der Liebe,  
 Und von Hoffnung ganz verlassen,  
 Stürzt ich tief im Abgrund hin!

Nr. 7. Rondeau.

Polonaise.

**Fleurch.** Liebe, Freundschaft, Ruß und Wein,  
 Sind des Lebens schönste Freuden;  
 Liebe wiegt im Taumel ein,  
 Freundschaft hebt das Herz zu Seligkeiten.

Sorge, Gram und Grillenschwarm,  
 Wandelt Bacchus leicht zu Scherzen;  
 Freundschaft heilt des Herzens Harm,  
 Küße bald der Liebe bange Schmerzen.

Nur in freundschaftlichen Reihn  
 Soll das Leben mir verfließen;  
 Und berauscht von Lieb' und Wein,  
 Sterb' ich nur bey Amors Feuerküßen.

Nr. 8.

**Walch.** Heldenmuth bezwinget Welten;  
 Sieg krönt Tapferkeit und Helden;  
 Laßt in grausen Ungewittern,

Berge

Berge stürzen, Felsen splittern;  
 Donner schwangre Wolken braussen,  
 Stürme hoch in Lüften saussen:  
 Muth steht ohne Wanken fest!  
 Liebe ebnet rauhe Pfade,  
 Leuchtet in des Sturmes Nacht,  
 Landet siegreich am Gestade,  
 Trotz der Wogen Stolz und Macht.  
 Sie erheitert sanft die Lüfte,  
 Wehet süße Balsamdüfte,  
 Segen bringt sie Hain und Flur,  
 Fried' und Ruhe der Natur.

Nr. 9.

Valent. Komm Mädchen, thu Dein Fensterlein auf,  
 Fein Liebchen ist schon da;  
 Der Liebestern scheint hell und schön,  
 Das Heimchen zirpt, die Lüftchen wehn;  
 Ach Mädchen, thu Dein Fensterlein auf;  
 Fein Liebchen ist schon da.

Reich Liebchen schön, Dein Händchen  
 mir zu,

Ich bin so krank und matt;  
 Seit mir Dein Blick ins Herzchen traf,  
 Flieht mich die Ruh, flieht mich der Schlaf:  
 Ach Liebchen! reich Dein Händchen mir zu,  
 Ich bin so krank und matt.

Ach Mädchen, reich Dein Mändchen  
 mir dar,  
 Mir ist so bang und weh;

Es stößt der Puls, es bebt das Herz:  
 Ein Küßchen heilt der Liebe Schmerz:  
 Drum Mädchen, reich Dein Mündchen  
 mir dar,  
 Mir ist so bang und weh!

Nr. 10. Finale.

Brause, Gast, Valentin, Veff, Malz, Charlotte,  
 Fleurchen, Bärchen, Dorfswache.

Charl. Ach Geliebter! nun empfang,  
 Da ich Dich verlassen muß,  
 Thränend auf die bleiche Wange,  
 Diesen letzten Abschiedskuß.  
 Fließet heiß der Liebe Thränen;  
 Ach mein Herz, in stillem Sehnen,  
 Unterlegt dem bängigen Schmerz! zugleich.

Veff. Heute roth,  
 Morgen tod;  
 Heute an mir,  
 Morgen an Dir:  
 Das ist so der Lauf der Welt!

Fleurch.  
 und  
 Valent. Weh! o weh! wir sind verloren!  
 Alles hat sich heut verschworen:  
 Kaum drey Schritte in der Ferne,  
 Lauschet Gast mit der Laterne,  
 Und wir hörten zischen, keuchen.  
 Ach! sie wollen uns beschleichen!  
 Auch konnt' ich, ich wollte schwören,  
 Dufels Stimme deutlich hören:  
 Was zu rathen, was zu machen?  
 Augenblicklich sind sie da! Charl.

Charl. Weh' mir! ach, was wird geschehen?

Mir vergehet Hören, Sehen.

Welche Angst und welcher Schrecken,

Wenn sie diesen Tod entdecken!

Ach! vor Furcht mücht' ich vergehn!

Still, nur still! wer wird verzagen?

Fleurch. Leise wollen wir es wagen,

Valent. } Schlau die Thüre zu erreichen,

u. Peff. } Und im Finstern wegzuschleichen;

Leistig sie zu hintergehn.

Fleurch. Still! jetzt will ich spioniren,

Sollte sich nur etwas rühren:

Dann geschwind die Lichter weg!

Valent. } Ruhig bleiben wir hier stehen,

u. Peff. } Wer kann dann im Finstern sehen?

Nur geschwind die Lichter weg!

Fleurch. O weh'! sie kommen!

Charl.

Valent. } Lichter, Lichter, Lichter weg!

u. Peff. }

Fleurch. Man kann sie sehen,

Alle Drey. Lichter, Lichter, Lichter weg!

Fleurch. Schon in der Thüre,

Ganz deutlich stehen.

Alle Drey. Lichter weg!

Fleurch. Was nun zu rathen?

Jetzt sind sie da!

Alle.

Alle. *piano.* Ganz Mäuschenstille,  
 Bleibt ruhig stehen;  
 Kein Laut, kein Odemzug,  
 Soll uns entgehen:  
 Dann hübsch geschwinde,  
 Zur Thür hinaus!

Brause  
 u. Sast. | Lichter, Lichter, Lichter her!

Brause. He! Lottchen, Fleurchen!  
 Will Niemand hören?  
 Welch eine Wirthschaft;  
 Ich will Euch lehren!  
 Nicht eine Seele,  
 Ist glaub' ich da.

Beide. Lichter, Lichter, Lichter her!

(Alles leer und alles stille!

O! was ist hier vorgegangen.

Brause  
 u. Sast. | Keine Seele läßt sich spüren,  
 Sicher schlendern sie spazieren,  
 Um in Büschen und in Sträuchen,  
 Ihre Liebchen zu beschleichen.

Ha, dort raffelt's auf und nieder,  
 Ach mir bebt vor Furcht das Herz!

(Sie verzeihen, Sie vergeben:

Ach was hat sich zugetragen!

Als wir hier am Fenster saßen,

Charl. u. Fleurch. | Hat ein Sturm mit großem Sausen,  
 Und die Lichter ausgeblasen;

B

Dann

Dann giengs ächzend auf und nieder,  
 Traurig tönten Sterbelieder;  
 Aengstlich sahn wir in den Sträuchen,  
 Einen Geist vorüber schleichen.  
 Ach! noch zittern alle Glieder,  
 Und vor Angst stoft Puls und Herz!

**Brause.** Sie verzeihen, Sie vergeben:  
 Das sind Finten, das sind Nasen,  
 So laß ich nicht mit mir spaßen.  
 In den Büschen, in den Sträuchen,  
 Werden wol Gespenster schleichen:  
 Doch ich wollte wol drauf schwören,  
 Daß die bloß die Mädchen thören,  
 Treiben Ländelej und Scherz.

**Deff.** Herr, es spukt bey meinem Leben!  
 Hat mit großem Graus und Nasen,  
 Mir den Wachsstock ausgeblasen.  
 Alle Hund' im Dorfe heulen;  
 In dem Garten schreyen die Eulen;  
 Auch, doch will ichs nicht bestreiten,  
 Hört ich's Sterbeglöckchen läuten;  
 Hinter mir schlichs auf und nieder:  
 Ach noch zittern alle Glieder,  
 Und vor Angst stoft Puls und Herz!

**Saft.** Herr, mir hats bey meinem Leben  
 Die Laterne ausgeblasen;  
 Hier ist warlich nicht zu spaßen.  
 An der Thür bey den Gesträuchen,  
 Sah' ich vorhin etwas schleichen;  
 Auch das Känpchen schrie von weiten;

Sollt

Sollt es meinen Tod bedeuten?  
In der Blüthe meiner Jahre,  
Sollt ich Armer auf die Bahre!  
Ach mir zittern alle Glieder,  
Und vor Angst stoft Puls und Herz.

**Brause.** Philosophen meines gleichen,  
Sind die Poffen nur zum Lachen,  
Ha! nichts kann mich wankend machen;  
Nichts kann meinen Muth erschüttern,  
Nie werd' ich wie Memmen zittern!  
Geht! und sollt ich etwas spüren,  
Werd' ich Euch schon sekundiren.  
Sagt, er muß noch bey mir bleiben,  
Patienten aufzuschreiben.  
Bleib Er! — Hier setz' Er sich nieder;  
Schäm Er sich und faß Er Herz!  
Still! jetzt muß ich simuliren,  
Dann will ich Ihm gleich diktiren.

**Saft.** Weh'! mich fängt es an zu frieren,  
Sicher wird mir was passiren!  
Herr! Sie werden exfusiren —

**Brause.** Schreib' er ohne raisonniren;  
Hier kann Er was profitiren;  
Das Kuriren nährt den Mann.  
Still, daß Er mich hören kann!  
Schulzens Nase zu verbinden —

**Saft.** Herr es zupft und nekt mich hinten!

**Brause.** Hans ein Pflaster aufs Gehirn;  
Nops zwey Beulen an der Stirne —



**Saft.** Weh! o weh! ich bin verloren!  
 Ach es zupft mich bey den Ohren;  
 Herr es ist um mich geschehn!

**Brause.** Saft laß Er die Poffen bleiben;  
 Setz Er sich nicht gleich zum Schreiben:  
 Ist's um seinen Dienst geschehn.  
 Was ist das? Bey meinem Leben!  
 Nun fang ich doch an zu beben! —  
 Faß Er sich, sez' Er sich nieder!  
 Ach mir beben alle Glieder!  
 Geh' ich oder bleib ich stehn?

**Saft.** Der Gefahr schnell zu entweichen  
 Wird' ich mich von hinnen schleichen,  
 Mag Er's immer tollkühn wagen!  
 Ach! mit Geistern sich zu schlagen,  
 Ist's um's Leben bald geschehn!

**Brause.** Saft — wohin? Was will Er machen? —  
 Nein, das Ding ist nicht zum Lachen.  
 Allem Unfug zu entweichen,  
 Will ich still von hinnen schleichen:  
 Jetzt kann mich doch Niemand sehn.

**Valent.** Philosophen meines Gleichen,  
 Sind die Poffen nur zum Lachen.  
 Nichts kann meinen Muth erschüttern,  
 Nie werd' ich wie Mennumen zittern.

**Fleurch.** Wo soll ich ihn suchen,  
 Wo werd' ich ihn finden,  
 Wo muß mein Geliebter,  
 Mein Valentin seyn?

**Valentin.**

Valent. Wo soll ich sie suchen,  
 Wo werd' ich sie finden,  
 Wo muß denn mein Liebchen,  
 Mein Fleurchen wol seyn?

Fleurch. Hier ist Er!

Valent. Hier ist Sie!

Fleurch. Ich hab' ihn gefunden!

Valent. Ich hab' sie gefunden!

Wende. Nun laß uns der Liebe,  
 Der Freude uns weihn!  
 O wehe der Dinkel!  
 Komm laß uns verstecken;  
 Geschwinde, geschwinde,  
 Ins Stübchen hinein!

Brause. Hier hört ich es zischen,  
 Das Ding ist nicht richtig:  
 Entdek' ich Dich Schelmen,  
 So soll Dich's gereun!

Was seh' ich! Mein Bärbchen,  
 Mein niedliches Weibchen? —  
 Der Geist soll von Herzen  
 Willkommen mir seyn!

Bärbch. Herr Nachbar, Sie müssen  
 Den Fänger verbinden;  
 Ich weiß nicht vor Schmerzen  
 Wo aus noch wo ein.

Brause. Mit Freuden, mein Bärbchen,  
 Will ich Sie kurtren.

Doch müssen Sie Herzchen  
Ein Küßchen mir weihn.

Bärbch. Ein Kuß ist gefährlich —  
O wehe! Sie drücken!  
Erführ' es mein Männchen,  
Wie würde der schreyen.

Brause. Ein Küßchen in Ehren,  
Kann Niemand verwehren,  
Ich liebe Sie zärtlich,  
Drum schlagen Sie ein.

Malz. Mord, Tod und Teufel!  
Was muß ich sehen?  
Heißt das kuriren?  
Mit Küßen, Schnäbeln,  
Mein Weib verführen!  
Herr, die Methode,  
Verbitt ich sehr!

Brause. Ey, ey, Herr Nachbar!  
Wozu das Lärmen?  
Heißt das Verführen?  
Ich muß die Wunden  
Nach Pflicht kuriren.  
Herr das Geschreye,  
Verbitt ich sehr!

Bärbch. Still liebes Männchen!  
Wozu das Schmählen?  
Sieh Deine Wunden  
Hier an der Stirne,  
Sind frisch verbunden:  
Laß Dir doch rathen,  
Ich bitte sehr!

Malz.

**Malz.** In Gott, fort Du Falsche!

Ich will Dir lehren,

Hier zu narriren!

Mit alten Gecken,

Zu kavessiren.

Marsch, fort nach Hause,

Wo Gott sollst Du sehn!

**Brause.** Was Herr! Mich schimpfen?

Ich will Ihn lehren!

Mich respektiren!

In meinem Hause,

Bramarbasiren?

No; alle Wetter!

Das will ich sehn!

**Malz.** Ja, Herr, ja, das soll er sehen!

**Brause.** Was Herr! wie? was soll ich sehen?

**Bärbch.** Weh', o Weh'! was wird geschehen?

**Malz.** Fürchterlich will ich mich rächen.

**Brause.** Ich werd' auch ein Wörtchen sprechen.

**Bärbch.** Ach, er wird den Hals ihm brechen!

**Malz.** Bey mir geht's auf Tod und Leben.

**Brause.** Ich will Ihm ein Pröbchen geben.

**Bärbch.** Ach, wie wird mir! welches Wehen!

**Malz.**

**Brause.** { Ha! schon { fenn' } ich mich nicht mehr!

**Bärbch.** { führt' }



O wehe! was ist das? Sie sinket, Sie  
wanket;

Sie zittert; sie bebet; sie zaget; sie schwanket;

Malz u.

Brause.

Zu Hülfe, zu Hülfe! es naht sich der Tod.

Zu Hülfe! zu Hülfe!

Geschwind was zu riechen! es naht sich  
der Tod.

Gast.

O wehe! was ist das? Zu Hülfe, zu  
Hülfe!

Was ist das, was seh' ich! was muß  
ich entdecken?

Malz u.

Brause.

Mein Beter mit Fleurchen! sich hier zu

Mein Mühmchen so heimlich verstecken!

Ach helft ihm! o seht doch: schon ist er  
halb todt.

Zu Hülfe, zu Hülfe!

Welch ein Gelärme! was ist geschehen?

Welch ein Geschwärme! was muß ich se-  
hen? —

Charl.

Fleurch.

Valent.

u. Veff.

Das arme Bärchen hier, liegt ohne Le-  
ben,

Todt ist der Samulus, was hats gegeben?

Helft, helft, schon sinket sie,

Sonst sind sie todt!

Zu Hülfe, zu Hülfe!

Ha! wo bin ich! hab' ich Leben?

Bärch.

u. Gast.

Welches Brausen, welches Beben;

Seht dort dämmert mir die Ferne,

Ha! es schimmern Mond und Sterne!

Bin ich in Elisium?

Dorfs

**Dorfwache.** Wer ruft hier um Hilfe? — was ist  
denn geschehen?

Was soll das im Dunkeln, wer kann da  
was sehen?

Besetzt nur die Thüren, laßt Niemand  
entweichen,

Sie möchten im Finstern von hinnen sich  
schleichen.

Nehme alles gefangen auf Leben und Tod.

halt, halt! Lichter, Lichter! O weh  
meine Ohren!

**Die** |  
**Uebri-** | Zu Hülfe, zu Hülfe! Sonst bin ich vers-  
**gen.** | | loren!

He Hülfe, he Lichter! sie schlagen uns tod!

**Wache.** Greift an frisch Courage; wer wird gleich  
verzagen;

Wir sind hier verpflichtet das Leben zu  
wagen.

Frisch, nehmt sie gefangen, sie schlagen  
sich tod!

**Chor.** Ha! welch Entsetzen! tobendes Brausen,  
Tönt mir in grausender, schrecklicher Nacht!

Hoch in den Lüften, hör' ich es sausen,

Fühle des Sturmes verheerende Macht.

Gräßlich wie Wogen an Felsen sich schlagen,

Schäumend wie Wellen im rasenden Meer,

Fühl' ich vor Schrecken die Pulse sich jagen,

Irr' ich in Angst und Verwirrung umher!

Zwey.

**Zweiter Akt.**

**Act. II.**

**Chor.** Auf trinkt bey voller Gläser Klang:  
 Sing, Sing, Sing, Sing, Sing, Sing!  
 Freut Euch bey muntren Lieder Sang:  
 Kling, kling, kling, kling, kling, kling!  
 Die Freude macht fröhlich, das Frühstück  
 giebt Kraft:

Es lebe die Mühle, die Arbeit uns schafft!  
 Tap, Tap, Tap, Tap, Tap, Tap!

Erkalt aus, stoßt an, schenkt wieder ein,  
 Sing, Sing, Sing, Sing, Sing, Sing!

Zur Arbeit schmeckt ein Gläschen Wein,  
 Kling, kling, kling, kling, kling, kling!

Wir essen, wir trinken, süß schmeckt uns  
 die Ruh!

Hoch leben die Müller, ihr Weibchen dazu!  
 Tap, Tap, Tap, Tap, Tap, Tap!

**Act. II.**

Liebe, Bündniß schöner Seelen,  
 Engeln machst Du uns verwandt:

Doch

Doch mit Eifersucht sich quälen,  
 Trennt der Eintracht sanftes Band.  
 Süße Täuschung treuer Herzen,  
 Selig ist dein schöner Wahn;  
 Unter Küffen, unter Scherzen,  
 Ebnest du des Lebens Bahn.

Nr. 13. Duett.

Malz und Bärbchen.

**Bärbch.** Ein guter Mann traut seiner Frau,  
 Plagt sie mit Grillen nicht.  
 Siebt sie ein Knäbchen ihm im Arm,  
 Küßt er sie liebevoll und warm;  
 Er schaut ihm traulich ins Gesicht,  
 Hat es auch seine Nase nicht:  
 Das kümmert ihn nicht sehr.

**Malz.** Ein gutes Weib liebt ihren Mann,  
 Und spielt nach andern nicht.  
 Sie küßt ihn traulich, lieb und mild,  
 Ihr Kleiner ist sein Ebenbild,  
 Sein Aug', sein Mund, sein ganz Gesicht  
 Hat er: allein die Nase nicht:  
 Wo kommt die Nase her?  
 Er drückt sie zärtlich an sein Herz,  
 Fragt unter Kuß und sanftem Scherz:  
 Soll das wol meine Nase seyn?  
 Nein, liebes Weibchen, nein!

**Bärbch.** Sie sinkt ihm traulich in den Arm,  
 Ihr Herz klopft rein und liebewarm;  
 Glaubst Du, ich könnte trennlos seyn?  
 Nein, liebes Männchen, nein!     **Beide.**



Beide. So muß es meine } Nase wol seyn?  
           Es muß ja Deine }  
 Denn wenn es meine }  
                           Deine } Nase nicht wär',  
 Wo hätte der Junge die Nase wol her?  
 Es muß die Nase seyn!

Sie reichen sich zärtlich und traulich die Hand;  
 Das Näschen dient ihnen zum Scherz;  
 Ein Küsschen bestreut das zärtliche Band,  
 Belohnet ein liebendes Herz!

Nr. 14.

Charl. Ach! der Liebe goldne Tage,  
 Sind auf ewig mir entflohn!  
 Nur im Grab ist meine Freude;  
 Einsam wein' ich und verlassen,  
 Und in öden Wüsteneien,  
 Hallt umsonst mein Klage-ton!

Nr. 15. Quartett.

Fleurch. | Kannst Du diese Thränen sehen?  
 und       | O, erhör der Liebe Flehen!  
 Valent. | Sieh wir weihen mit Entzücken,  
           | Dir des Dankes schönsten Lohn.

Valent. Wag es nicht ein Wort zu sprechen,  
 Fürchterlich werd' ich mich rächen;  
 Ich erschieß Dich auf der Stelle,  
 Bloss aus Desperation!

Saff.

**Saft.** Ach! dies Bitten und dies Flehen —  
Herr — o könnten Sie nur sehen:  
Lesen Sie aus meinen Blicken,  
Meine Situation.

**Brause.** Saft, läßt Er sich Nasen drehen,  
Ist's um seine Braut geschehen.  
Läßt der Dummkopf sich berücken,  
Ist mir's Alteration.

**Fleurch.** | Freund! bloß aus Großmuth  
**und** | Laß Dich erweichen!  
**Valent.** | Erhör' aus Mitleid  
| Der Liebe Flehn!  
Wagst Du zu reden,  
Bist Du verloren,  
Und um Dein Leben,  
Ist es geschehn!

**Saft.** Herr — ach — o Wehe!  
Wenn Sie nur sähen —  
Ich kann dem Flehen,  
Nicht widerstehn.

**Brause.** Er ist ein Dummkopf,  
Fort aus den Augen!  
Wer hat solch' Einfalt  
Wol je gesehn?

**Fleurch.** | Empfange dies Küßchen,  
**und** | Mit klopfendem Herzen;  
**Valent.** | Die Freundschaft knüßt heute,  
| Das zärtlichste Band!

**Saft.**

Saft. Ich nehme Eu'r Küßchen,  
 Mit bebendem Herzen;  
 Vor Angst knüpft ich heute  
 Das zärtlichste Band!

Fleurch.  
 und  
 Valent. { Nimm Vater dies Küßchen  
 Mit klopfendem Herzen;  
 Dir danken wir heute  
 Das zärtlichste Band!

Brause. Was soll mir das Küßchen?  
 Mir gehts nicht von Herzen;  
 Dem Dummkopf verdankt Ihr,  
 Eu'r zärtliches Band!

### Nr. 16. Arie.

Brause. Wie in grauer Mitternacht,  
 Zischend verheerende Blitze fallen,  
 Gräßlich zermalmende Donner hallen;  
 Heulende Winde die Wälder zersplittern,  
 Felsen vor tobenden Stürmen erzittern,  
 Treff ihn der Rache zerstörende Macht!  
 Auf den Höhen, in den Gränden,  
 Auf den Felsen, in den Schlünden,  
 Soll mein Zorn euch schrecklich finden,  
 Folgt die Rach' euch überall!  
 Schon hör ich in bängen Tönen,  
 Eurer Seufzer dumpfes Stöhnen,  
 Eurer Klagen Widerhall!

### Nr. 17.

Bärbch. Flink dreh' ich mein Rädchen  
 Und singe dazu!

Ich

Ich liebe mein Männchen;  
 Er liebet sein Weibchen:  
 Wir scherzen, wir küssen  
 In friedlicher Ruh'.

Zart spinn ich mein Fädchen,  
 Mein Herz ist in Ruh'.

Der Abend, der Morgen,  
 Fliehn sanft ohne Sorgen;  
 Wir essen, wir trinken  
 Und küssen dazu.

Nr. 18.

**Bärch.** Mir ist so bang, mir ist so weh,  
 Ich weiß nicht was mir fehlt?  
 Mein Herz ist, wo ich geh' und steh',  
 Von Angst und Furcht gequält,  
 Mir tönt im schauerlichen Wehn,  
 Ein banger Grabgesang.  
 Ich hör ein klagend Sterbgetön,  
 Im dampfen Glockenschlag.

Nr. 19. Romanze.

Malz und Bärchen.

**Malz.** Raum tönt die zwölfte Stunde,  
 Da hört ich an der Thür,  
 Ein fürchterlich Gerassel,  
 Ein schauerlich Geprassel,  
 Und ach! mit Nechzen, Stöhnen,  
 Stand schnell ein Geist vor mir.

Ein

Ein grinsend bleich Gertyppe  
 Macht seinen Krazfuß mir;  
 Winkt mir, mich zu placiren,  
 Macht Anstalt zum Kassiren:  
 Es war, sah' ich mit Beben,  
 Der Geist vom Hofbarbier.

Raum war der Bart herunter,  
 Da zeigt er mit der Hand,  
 Und sprach: nach langem Schweigen,  
 Kann ich den Schatz Dir zeigen;  
 Schlag rasch auf einen Kasten:  
 Hier liegt er! und verschwand.

Ha! Ungetreue!  
 Was muß ich sehen?  
 Welch ein Vergehen!  
 Du brichst auß neue  
 Den Bund der Treue:  
 Ha! dies Verbrechen,  
 Muß sacht ich rächen!  
 Zorn, Wuth und Rache,  
 Siebt mir den Tod!

Barbch. Ha! welch' Erscheinung!  
 Sein Geist kommt wieder,  
 Geht auf und nieder.  
 Ach mir wird bange —  
 Bleich seine Wange —  
 In dumpfen Tönen  
 Hör ich ihn stöhnen.  
 Angst, Schrek, Entsetzen,  
 Siebt mir den Tod!

Malz.

**Malz.** Ist dies Verstellung?  
 Was will das sagen?  
 Dies Beben, Zagen —  
 Ha! mir wird bange!  
 Bleich ihre Wange.  
 Dies Aechzen, Stöhnen,  
 In bangen Tönen:  
 Furcht, Angst, Entsetzen,  
 Giebt ihr den Tod!

Nr. 20. Finale.

**Brause, Saft, Waltherr, Malz, Valentin,  
 Veff, Chorlotte, Fleurchen und Bärchen.**

	{ Ha! welch' Erscheinung!
	{ Ich seh' mit Beben,
<b>Bärch.</b>	{ Den Geist dort schweben
<b>Charl.</b>	{ Mit bleicher Wange.
<b>Fleurch.</b>	{ Ha! mir wird bange! —
<b>Valent.</b>	{ In dumpfen Tönen,
<b>u. Veff.</b>	{ Hör' ich ihn stöhnen:
	{ Angst, Schreck, Entsetzen,
	{ Giebt mir den Tod!

**Chor.** Welch fürchterlich Gerassel!  
 Ich hör' ein dumpfes Sausen,  
 Ein Murmeln und ein Brausen;  
 Fühl ängstlich und mit Zagen,  
 Wie Puls auf Puls sich jagen,  
 Die Sinnen mir vergehn!

**Malz.** Was soll das Ding bedeuten?  
 Ich hör' ein Lärmen, Streiten:

Kein Geist hat Fleisch und Bein,  
Das muß lebendig seyn!

Bärbch.	}	Ach Männchen	laß Dir sagen,
Valent.		— Better	laß — —
Charl.		Herr Nachbar	laßt Euch sagen.
Fleurch. u. Pess.			

Charl.	}	Mich überfällt ein Zagen,
Fleurch.		
Bärbch.		
Valent.		
u. Pess.		

Alle. Hört doch auf unser Flehn!

Bärbch.	}	Sonst ist's	zum Euch geschehn!
Charl.			
Fleurch.			
Valent.			
Pess.			

Malz. Nun darauf will ich's wagen,  
Das Ding hat was zu sagen:  
Sollt es nicht richtig seyn:  
Sollt er den Spas bereun!

Ha! welche Zauberey!  
Nun sind der Geister zwey:  
Sehn auch noch obendrein,  
Rund und gesund!

Charl.

**Charl.** O weh! was seh' ich da!  
**Fleurch.** Da gukt der Vater  
**Valent.** — — — Onkel } ja;  
**Veff.** — — Herr Brause }  
 Und Walthers scheint ja noch  
 Frisch und gesund.

**Malz.** Herr! sagt was macht Ihr hier?  
 Dies ist mein Hausrevier.  
 Ha! bringt die Wdgel gleich  
 Fort ist Arrest!

**Walth.** Träum' oder wache ich?  
 Ha! kaum noch fühl ich mich!  
 Sagt, Herr, wie kommen wir  
 Beyde hieher?

**Charl.** Ha! sollt' es möglich seyn,  
 Du lebst und bist noch mein?  
 Beband ach drück' ich Dich,  
 Fest an mein Herz!

(Still Herr! besinnet Euch;  
**Valent.** Das ist kein Schelmenstreich:  
**u. Veff.** Wir haben todt ihn hier  
 (Selbst hingelegt.

**Malz.** Seht doch die Heucheleiy:  
 Berspricht mir ew'ge Treu,  
 Und hier entdek' ich gar,  
 Zwey auf einmal!

**Brause.** Laßt doch das Lärmen seyn,  
 Euch täuscht der bloße Schein:  
 Mich hat der ganze Spasß  
 Sehr alterirt.

**Malz.**



**Malz.** Wie? was? Donner, Hagel, Feuer!  
 Dieser Spaß, Herr, kommt Euch theuer.  
 Ihr sollt meine Rache fühlen;  
 Nun will ich mein Mäthchen fühlen!  
 Bursche! he! heraus geschwinde!  
 Haltet mir die Bögel fest!

	{	Herr, ach, hört auf unser Flehen!
		Es ist ja ein bloß Versehen;
<b>Charl. u.</b>	{	Laßt Euch nur die Sach' erzählen,
<b>Fleurch.</b>		Seht wir wollen nichts verhehlen;
		Macht uns doch nur nicht die Schande, Und schikt sie jetzt in Arrest.

**Malz.** Frisch greift an! hier hilft kein Sträuben!  
**Dielebrigen.** Bursch' ich rath' Euch laßt es bleiben!

<b>Malz und die</b>	{	He! zurük hier sollt Ihr gehen!
<b>Mühlbursche.</b>		

<b>Dielebrigen.</b>	Laßt mich	}	loß, sonst sollt Ihr sehen.
	— sie		

<b>Alle.</b>	Eh' wir	}	von der Stelle weichen,
	— sie		

<b>Fleurchen, Bärbchen und Charlotte.</b>	{	Soll	noch Mord und Tod geschehn!
		Wird	

**Die Männer.** Unverschämte!

**Die Weiber.** Hülf, Hülf!

**Die Männer.** Laßt Euch raten —

**Die Weiber.** Gnade, Gnade!

**Malz.**

**Malz.** Haltet fest —

**Bärbch.** {  
**Charl. u.** { Ach habt erbarmen!  
**Fleurch.** {

**Brause,** {  
**Walch.** { Lasset los —  
**u. Bal.** {

**Bärbch.** {  
**Charl. u.** { O weh' uns Armen!  
**Fleurch.** {

**Malz.** Laßt Ihr einen nur entweichen,  
 Ist's um Euren Kopf geschehn!

**Brause,** {  
**Walch.** { Wollt Ihr augenblicklich weichen,  
**u. Bal.** { Sonst ist's um den Kopf geschehn!

**Saft u.** { Halt! wir können nun Euch sagen,  
**Deff.** { Wie sich alles zugetragen:  
 Doch ihr Herrn vor allen Dingen,  
 Müßt Ihr still und ruhig seyn.

**Alle.** Friede, Friede, laßt sie reden,  
 Still, wir wollen ruhig seyn!

**Saft.** Um ein Bein zu amputiren,  
 Mußten wir zum operiren,  
 Einen Schlafrunk präpariren.

Und Herr Walther wonnetrunken,  
 Hat für Wein ihn ausgetrunken!  
**Deff u.** Leblos ist er hingefunken.

**Valent.** Mengstlich und betäubt vor Schrecken,  
 Haben wir ihn zu verstecken,  
 Hier im Kasten hergelegt. **Malz.**

Malz n. Uebr. } Wie — ein } Schlastrunk?  
 Brauße. } Was — ein }

Malz. Doch Herr kann Er mir erklären:  
 Wie kommt Er hier in den Kasten?

Brauße. Das will ich Ihm demonstrieren:  
 Bärchens Finger zu kuriren,  
 Wollt ich klüglich ihn sondiren,  
 „Fort, Ihr müßt Euch retiriren“  
 Schrie sie „sonst müßt Ihr riskiren,  
 „Gar das Leben zu verlieren:  
 „Denn mein Mann hat hoch geschworen:  
 „Ihr verlieret Nas' und Ohren,  
 „Laßt Ihr Euch hier wieder sehn!“

Malz. Das sind Flaussen, Piffe, Nasen,  
 Malz läßt so nicht mit sich spaßen.  
 Bursche, haltet mir ihn feste,  
 Ungestraft sollt Ihr nicht gehn!

Brauße. Was? Herr? mich prostituiren?  
 Meine Ehre so blamiren?  
 Einen Mann von meinem Stande;  
 Wagt Euch das zu unterstehn!

Malz. Das werd' ich mich unterstehen,  
 Ja, Herr, ja! das sollt Ihr sehn!

Brauße. Wie! was! wie? Das will ich sehen:  
 Rührt mich an, hier bleib ich stehn!

Ach, lieber Vetter!  
 Laßt Euch erweichen;

Valent. Hört doch der Liebe,

Walzh. Zärtliches Flehn!

Charl.

Charl. | Giebt er sein Jawort

Fleurch. | Zu unsrer Liebe:

So laßt in Friede

| Ihn ruhig gehn.

Matz. Gut, Euch zu Liebe

Will ich vergeben:

Kann Euer Bündniß

Sogleich geschehn.

Brause. Ich bin gefangen,

Was will ich machen?

Um meine Ehre,

Wär's sonst geschehn.

Bärbch. Bravo, liebes Männchen!

Nimm dieses Küßchen,

Kein solches Späßchen,

Soll mehr geschehn.

Saft. O, dies ist rührend!

Ich bin betrogen!

Und um mein Mädchen

Ist es geschehn!

Walch. Charl. | Nehmt lieber Vater

Wal. Fleurch. | — — Better

| Den Ruß zum Lohne;

Laßt Lieb' und Eintracht,

Hinfort bestehn!

Brause. Hol Euch der Henker

So mich zu fangen:

Das soll auf Ehre

Nicht mehr geschehn!

Matz.

= 40 =

**Malz.** Nehmt dies zur Lehre:  
Wollt Ihr kuirren,  
So laßt mein Weibchen  
Hinführo gehn!

Schluß • Chor.

Mitten im Braußen der rollenden Donner,  
Mitten im Dunkel der schrecklichen Nacht,  
Strahlet mit neuer verjüngender Sonne,  
Lieblich die alles belebende Sonne,  
Hemmet des Sturmes zerstörende Macht.  
So lächle denn Eintracht nach stürmischen Streite,  
So laßt uns der Freundschaft auf ewig uns weihn.  
Es lebe die Liebe, es lebe die Freude,  
Erschalle voll Jubel in fröhlich Reihn!



10/  
11.

